

Rauenhofener Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cötha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Ausbringer
Mk. 1.20 vierteljährlich
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich

Mit einer vierseitigen
illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:
Günz & Eule, Rauenhof.
Redaktion:
Robert Günz, Rauenhof.

Abkündigungen:
Für Inseraten der Amts-Hauptmannschaft Grimma 10 Pf., die fünf-spaltige Zeile, an erster Stelle und für Rückwärts 12 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Rauenhofener Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluss der Anzeigenannahme: Donnertags 11 Uhr am Tage des Erscheins.

Nr. 77.

Freitag, den 2. Juli 1909.

20. Jahrgang.

Amtliches.

Städtische Sparkasse Rauenhof.

Rücklagenbestand 369 400 Mk. — Pfg.
Sparverkehr im 1. Halbjahr 1909.

3800 Einlagen	im Betrage von 697 796	Mark 50 Pfg.
2578 Rückzahlungen	"	547 753 " 42 "
Rassenumsatz	"	2 921 242 " 54 "

Geschäftszeit: Jeden Werktag von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 4 Uhr. Sonnabends durchgehend von vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr. Verzinsung der Einlagen mit 3%, Proz., und zwar halbmontatlich vom 1. und 15. eines Monats ab.

Rauenhof, am 1. Juli 1909.

Die Sparkassenverwaltung.

Willer.

Das Schul- und Fortbildungsschulgeld, sowie das Schulgeld für die Celesta auf das 3. Vierteljahr ist bis zum

14. Juli 1909

an die Stadtsteuereinnahme zu bezahlen.

Rauenhof, am 1. Juli 1909.

Der Stadtrat.

Willer.

Nach § 6 des Ortsgesetzes über die Erhebung einer Hundesteuer in Rauenhof ist am 10. Juli die zweite diesjährige Aufzeichnung der vorhandenen Hunde vorzunehmen. Bis spätestens den 31. Juli sind alle am 10. Juli 6 Wochen alte Hunde, welche nicht mehr geimpft werden, zu verkleinern. Für verkleinerte, im Laufe des Jahres von auswärts nach Rauenhof gebrachte, sowie für junge nicht zu verkleinernde Hunde, sofern sie außerhalb der Gehöfte sich aufhalten, ist bei der Armenkasse gegen eine Gebühr von 50 Pfennigen ein Steuerzeichen zu lösen.

Hunde ohne gültige Steuermarke werden weggefangen, wenn sie außerhalb der Gehöfte getroffen werden. Die Besitzer solcher Hunde sind, falls keine Steuerhinterziehung vorliegt, mit 3 Mk. zu bestrafen.

Rauenhof, am 30. Juni 1909.

Der Stadtrat.

Willer.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Freitag, 2. Juli 1909,

abends 8 Uhr.
Tagesordnung:

1. Klage über Dornig.
2. Urlaube für die Ratsbeamten.
3. Beschlüsse des Gesundheits-Ausschusses.
4. Entscheidung über die Art der Schulauswässer-Abanlage.
5. Verhandlungen mit der Stadt Leipzig wegen der weiteren Wassererforderung Rauenhofs.

Das Steuerlabyrinth.

Ein Wegweiser.

Es ist äußerst schwer, sich ein genaues Bild von dem Stande der „Reichsfinanzreform“ im gegenwärtigen Stadium zu machen. Für den Unbeteiligten ist ein solches Bild durch die zahlreichen Ueberforderungen der letzten Wochen unmöglich geworden. Wer sollte sich wohl im Publikum, das teilweise überhaupt in den sieben Monaten die Debatten nicht mehr verfolgte, auskennen zwischen den Forderungen der Regierungsvorlagen, den Änderungsbeschlüssen der Finanzkommission, den neuen Steuervorlagen dieser Kommission, den Ersatzsteuern der Regierung und den Änderungsbeschlüssen der Finanzkommission zu diesen Ersatzsteuern und schließlich den Beschlüssen des Plenums.

Wir geben zur Orientierung eine Darstellung der augenblicklichen Situation:

a) Die Vorlagen der Regierung.

1. Branntweinmonopol (Ertrag 100 Mill. Mark), von der Kommission abgelehnt, angenommen eine Branntweinsteuer, die 80 Mill. einbringen soll. Die Regierung hat diesem

Beschluss zugestimmt, der Beschluss des Plenums steht aus.

2. Tabaksteuer (75 Mill. Mark), von der Kommission vollständig abgelehnt, so daß sie nur noch einen Ertrag von 30 Mill. Mark bringen kann, Regierung hat zugestimmt, Plenarbeschluss steht aus.

3. Biersteuer (100 Mill. Mark), als einzige Steuer von der Kommission angenommen, Plenarbeschluss steht aus.

4. Weinsteuer (20 Millionen), die Kommission hat eine allgemeine Weinsteuer abgelehnt und nur einer Schaumweinsteuer mit einem Ertrage von 5 Mill. Mark zugestimmt, Regierung hat zugestimmt, Plenarbeschluss steht aus.

5. Nachschsteuer, Erbschaftsteuer, Erbrecht des Staates (100 Millionen Mark), von der Kommission abgelehnt, von der Regierung zurückgezogen.

6. Elektrizitäts- und Lichtsteuer (50 Mill.), von der Kommission abgelehnt, Plenarbeschluss steht aus.

7. Inhabersteuer (33 Mill.), wie Nr. 6.
8. Erhöhung der Matrerkulardbeiträge, Fahrkartensteuererhöhung usw. (25 Millionen), von der Kommission angenommen, Plenarbeschluss steht aus.

Die Regierung hat 500 Millionen gefordert, die Kommission dagegen nur 240 Millionen bewilligt. Den fehlenden Rest zu beden, schlägt die Kommission eine Reihe neuer Steuern vor.

b) Die Steuern der Kommission.

1. Wertpapiersteuer, Rotterungssteuer (80 Millionen Ertrag), vom Plenum in zweiter Lesung angenommen, Standpunkt der Regierung: scharf ablehnend.

2. Wertzuwachssteuer für Grundstücke (Ertrag 50 Millionen): vom Plenum ange-

nommen, Regierungstandpunkt: ablehnend.

3. Kaffee- und Teezollerhöhung (36 Mill.), vom Plenum angenommen, Regierungstandpunkt: nicht unbedingt ablehnend.

4. Steuer auf Beleuchtungsmittel (20 Millionen), vom Plenum angenommen, Regierung stimmt zu, da sie diese Steuer als einen Teil ihrer Lichtsteuer betrachtet.

5. Zinsswarensteuer (25 Mill.), Plenarbeschluss steht aus, Regierungstandpunkt: unbestimmt, nicht direkt ablehnend.

6. Wählerumsatzsteuer (12 Millionen), Plenarbeschluss steht aus, Regierungstandpunkt: scharf ablehnend.

7. Ausfuhrzoll auf Kohlen und Koks (25 Millionen) wie Nr. 6.

8. Parfümsteuer (8 Millionen), Plenarbeschluss steht aus, Regierungstandpunkt unbestimmt.

Bisher vom Plenum angenommen 186 Millionen; davon will die Regierung aber die 80 Millionen für die Rotterungssteuer auf keinen Fall annehmen, bleiben 106 Millionen, von den noch ausstehenden Steuern der Kommission werden von der Regierung noch akzeptiert werden Nr. 5, Nr. 8 = 33 Million., Nr. 6 und 7 = 37 Millionen dagegen abgelehnt werden. Die Steuerprojekte der Kommission würden also nur 140 Millionen ergeben, die die Regierung annehmen könnte. Rechnet man die von der Kommission bewilligten 240 Millionen der eigentlichen Regierungsvorlagen hinzu und betrachtet die Annahme als vom Plenum genehmigt, so wären 380 Millionen sichergestellt. Es ist allerdings noch zweifelhaft, ob die Kommissionsbeschlüsse zu den Regierungsvorlagen eine Mehrheit finden werden, wenn die gesamte Liste gegen die Verbrauchssteuer stimmt.

Schließlich hat die Regierung nach Ersatzsteuern eingebracht.

c) Die Ersatzsteuern der Regierung.

1. Erbschaftsteuer (55 Millionen) endgültig vom Plenum abgelehnt.

2. Umsatzstempel bei Grundstücken (20 Millionen), vom Plenum mit einer Erhöhung des Stempels angenommen, Regierung lehnt Erhöhung ab, mutmaßlicher Ertrag 30 Mill.

3. Erhöhung des Wechselstempels (7 Mill.), vom Plenum reduziert, Ertrag nur 300 000 Mark noch, Regierungstandpunkt ablehnend.

4. Scheckstempel (15 Millionen), von der Kommission angenommen mit der Maßnahme, daß Quittungen über Bankguthaben stempelfrei bleiben, Ertrag höchstens 10 Millionen noch, Plenarbeschluss steht aus.

5. Effektenstempel (10 Millionen), von der Kommission angenommen. Plenarbeschluss steht aus.

6. Stempel auf Feuerpolice (35 Mill.) von der Kommission abgelehnt, Plenarbeschluss steht aus.

Die Kommission hat als neue Steuer noch vorgeschlagen eine Erhöhung des Börseumsatzstempels angenommen, die 15 Millionen einbringen kann, die die Regierung aber ablehnt.

Von den Ersatzsteuern sind also angenommen von der Kommission 50 Millionen, dazu treten noch 15 Millionen für den Börseumsatzstempel, das Plenum hat 30 Millionen bisher angenommen. Die Ersatzsteuern sollten etwa 140 Millionen einbringen.

Eine Zusammenfassung gibt folgendes Bild:

Bewilligt von der Kommission:
 Zu a) 240 Millionen.
 Zu b) 256 Millionen.
 Zu c) 50 + 15 = 65 Millionen.
 Zusammen 561 Millionen Mark.

Bewilligt vom Plenum:
 Zu a) nichts bisher.
 Zu b) 186 Millionen bisher.
 Zu c) 30 Millionen bisher.

Zusammen bis jetzt 216 Millionen Mark.
 Von den 561 Millionen, die die Kommission bewilligt hat, lehnt die Regierung

unbedingt ab: 80 Millionen Rotterungssteuer, 50 Millionen Wertzuwachssteuer, 12 Millionen Wählerumsatzsteuer, 25 Millionen Kohlenzollerhöhung, 10 Millionen als Erhöhung des Umsatzstempels bei Grundstücken, 15 Millionen Börseumsatzstempel, zusammen 192 Millionen, es bleiben also, da nur 389 Millionen angenommen werden, noch 131 Millionen zu beden. Voraussetzung ist bei dieser Berechnung, daß die Verbrauchssteuern in der angelegten Höhe Annahme finden.

Luftschiffahrt.

„S. I.“ in Biberach.

Mittel-Biberach, 30. Juni. Die Lage des Luftschiffes „S. I.“, das sich auf der Reise nach Reg. befindet, ist unverständlich. Es liegt seitverankert auf seinem Platze. Seit früh 5 Uhr wird der reparierte Propeller wieder ausprobiert. Das Luftschiff ist sonst völlig flugbereit. Major Sperling war stets auf dem Landungsplatze und ruhte zeitweise in einer der Gondeln. Der Wachdienst war in der kalten Nacht für die Truppen sehr anstrengend.

Mittel-Biberach, 30. Juni, 1 Uhr 45 Min. nachm. Das Wetter ist stürmisch geworden. Heftige Böen machen den Aufstieg und die Weiterfahrt des Luftschiffes fast ganz unmöglich. Die Windstärke wird auf 14 Sekundenmeter geschätzt. Die Führer müssen alle Umsicht und Energie aufwenden, das Fahrzeug vor Beschädigungen zu schützen. Der Aufstieg wird wahrscheinlich nicht vor Donnerstag erfolgen.

„Parveal III.“

— Leipzig. Der Parvealballon „Parveal III.“ hat am Dienstag nachmittag, von Bitterfeld kommend, Leipzig überflogen und ist, nachdem er bei Leipzig kehrt gemacht und dann noch einmal Leipzig passiert hat, nach Bitterfeld zurückgekehrt. — 8,15 Uhr ist der Ballon in Bitterfeld glatt gelandet.

Bitterfeld, 30. Juni. Die Fahrten des „Parveal III.“ sollen in dieser Woche fortgesetzt werden. Am kommenden Montag wird eine Dauerfahrt nach Frankfurt a. M. erfolgen.

Rundschau.

** Die „Nord. Allg. Zeitung“ bekräftigt nunmehr ausdrücklich, daß der Reichskanzler nur noch so lange im Amte zu bleiben gedenke, bis die Reichsfinanzreform zustande gebracht worden ist. Die Auslassung des gouvemenentalen Blattes lautet:

Der Reichskanzler hat den Kaiser um seine sofortige Entlassung gebeten. Seine Majestät hat sich zur sofortigen Erfüllung dieses Wunsches nicht zu entschließen vermocht und hat den Reichskanzler unter warmer Betonung seiner großen, in zwölfjähriger Ministerstätigkeit der Krone und dem Lande geleisteten Dienste dringend gebeten, sein Amt noch solange zu führen, bis die Reichsfinanzreform, deren Erledigung eine nationale Notwendigkeit sei, zustande gebracht wäre. Der Kaiser hat sich dabei von der Ueberzeugung leiten lassen, daß es am allerersten dem Fürsten Bülow gelingen werde, das Werk unter Abweisung der dem Gesamtinteresse schädlichen und daher für die verbündeten Regierungen unannehmbaren Steuervorschläge zu Ende zu führen. Dem Ersuchen des Kaisers hat der Reichskanzler sich nicht entziehen wollen; doch ist mit Rücksicht auf die politische Entwicklung, die durch die Abstimmung über die Erbschaftsteuer ihren Ausdruck gefunden hat, unabweislich entschlossen, alsbald nach Erledigung der Finanzreform aus dem Amte zu scheiden.

Die Gründe der Niederlage Bülow's werden in einem Artikel der „Allg. Zeitung“

untersucht. Das große rheinische Blatt schreibt: „So wie die Dinge liegen, werden sich die persönlichen Wünsche des Zentrums und der Polen aller Voraussicht nach erfüllen, und Herr Bölow wird ihnen das Feld räumen. Im Interesse des Staates hätten wir gewünscht, daß sein Abgang sich unter anderen Bedingungen vollzöge. Er war eine der markantesten Gestalten geworden nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt, die, ob freundlich oder feindsüchtig gefonnen, stets den Worten des vierten deutschen Kanzlers mit Aufmerksamkeit lauschte. Er hatte eine große nationale und internationale Stellung, und er hätte es in der Hand gehabt, im Kampfe zu siegen oder ruhmreich unterzugehen, statt, wie es jetzt beinahe zu befürchten ist, in Verdrößerung zu enden. Die Fehler im Anfang haben den Fehler des Endes nach sich gezogen. Er hat es unterlassen, von Anfang an, als die unheilvolle Tätigkeit der Finanzkommission sich abzeichnete, ihr mit dem erforderlichen Nachdruck entgegenzutreten und der Befehlsmache jener Kommission den harten Widerspruch der Regierung entgegenzusetzen. Dann wäre aller Voraussicht nach verhindert worden, daß die Konventionen — viele gegen ihre bessere Überzeugung — sich auf den Feldzugsplan des Herrn von Heydebrand und auf das Bündnis mit dem Zentrum festlegten. Sie wurden geradezu erzwungen durch die lässige Haltung der Regierung, und als man im Reichstage selbst versuchte, die anwachsenden Wasser zurückzuführen, da war es zu spät.“

Die Auflösung des Reichstags.

Nach einem besonders an der Berliner Börse verbreiteten Gerücht soll die Regierung die Auflösung des Reichstags früher als bisher in Erwägung ziehen. Das Gerücht will sogar wissen, daß die Auflösung heute erfolgen werde. Wie geben diese Mitteilung mit allem Vorbehalt wieder.

Ein Kompromiß bezüglich der Reichsfinanzreform wird, nach einer jetzt aus Berlin kommenden Mitteilung, dahin angestrebt, als Ersatzsteuer für die von der Regierung abgelehnte Kollerungs-, Wählennutzungs- und Kohlensteuer solche gelten lassen, die die Börse belasten, darunter eine Dividenden-, Effekten-, und Immobilienumsatzsteuer.

Berlin. Der Vorstand des Konserwativen Vereins Großhändler-Berlin hat sich von der konservativen Parteileitung wegen deren Haltung in der Frage der Erbschaftsteuer losgelöst.

Berlin, 30. Juni. Unter den Kandidaten für die Nachfolgerschaft des Fürsten Bälou soll sich auch der frühere Postchef in Rom, Graf Ronis, befinden.

Eine neue Siegesallee. Der Kaiser hat dem Bildhauer Professor Kruse den Auftrag erteilt, für den Rittersaal der Kaiserpfalz in Bosen Plaketten in Lebensgröße von sämtlichen aus dem Hause Hohenzollern hervorgegangenen preussischen Fürsten anzufertigen.

Berlin. Fürst Sulemburg ist Dienstagabend um 11 Uhr mit seiner Frau, dem Haushofmeister Gerich und Dienerschaft hier auf dem Stettiner Bahnhofe eingetroffen und hat seine Wohnung in der Königin-Augustastraße bezogen. Er bleibt hier, um den Beginn der Schwurgerichtsverhandlungen gegen

sich abzuwarten. Sein Befinden scheint gut zu sein.

Landankaufe der Firma Krupp. Wie aus Osnabrück gemeldet wird, ist die Firma Friedrich Krupp, A.-G. in Essen, woch Kaufs der ganzen Ortschaft Schlagbrüden bei Neppen mit den Einwohnern in Verbindung getreten. Da der Ort in unmittelbarer Nähe der Schleihe liegt, muß die Schleiheplatzverwaltung jährlich große Entschädigungen an die Bewohner zahlen. Deshalb hat die Firma Krupp sich entschlossen, die ganzen Besitzungen anzukaufen.

Ein defekter Männergesangsverein. Der Kaiser verlieh dem Männer Männergesangsverein aus Anlaß seines 50-jährigen Stiftungsfestes die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Bremen. Etwa 80 Teilnehmer an der Studienfahrt der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst haben Dienstag mit dem Schnell-Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ des norddeutschen Lloyd's die Reise nach England angetreten.

Tragisches Ende eines Schulknaben. Während am Dienstag ein Möbelwagen auf dem Wege von Neupreßlau nach Kolmar durch das Neupreßlauer Festungstor fahren wollte, kamen von der entgegengehenden Richtung Schulkinder mit ihrem Lehrer, die auf einem Ausflug begriffen waren. Fünf Knaben versuchten zwischen dem Wagen und dem eisernen Tor hindurchzuschlüpfen. Zweien von ihnen gelang es dann noch rechtzeitig, heilfeste zu springen. Die drei anderen wurden dagegen vor den Augen des entsetzten Lehrers zu Tode gequetscht.

Aus Stadt und Land.

Raunhof, den 1. Juli 1909.

Der Monat Juli, der auch Heumond genannt wird, ist derjenige Monat im Jahre, an dem die Natur ihre größten Triumphe feiert. Zwar hat das Naturbild bereits an Jugendfrische verloren — die naiven Reize des jungen Frühlings sind dahin, — dafür aber erfreut unser Auge die gesteigerte Entfaltung, die sich in den moegenden Getreidefeldern, den dunkelgrünen, buschigen Laubbäumen, den grellbunten Blumen des Gartens, dem reifenden Obst und den äppig sich entwickelnden Erbsfrüchten offenbart. Auch die Leidenschaftlichkeit fehlt nicht! Denn zur Zeit, wo die Linde ihre schwülen Däfte ausströmt, beginnt die Saison des Blügens und Donnerns; Plagregen rauschen hernieder, oder die Landwirtschaft ist in die Blüten der Sonne getaucht. Der cholertische Juli charakterisiert so recht die heiße Jahreszeit; beginnen doch auch mit der zweiten Hälfte dieses Monats die sogenannten „Hundstage“. Der Monatsname „Juli“ hat seinen Ursprung in der römischen Geschichte. Das altrömische Jahr umfaßte ursprünglich nur zehn Monate, die aber nicht mit dem Oktober zu Ende gingen, sondern mit dem März als ersten Monat des Jahres einsetzten. Damals hieß der Juli „Quintilis“ (der 5. Monat) und der August „Sextilis“ (der 6. Monat). Erst später wurden die beiden Sommermonate zu Ehren Julius Cäsars und des in der biblischen Geschichte mehrfach erwähnten römischen Kaisers Augustus in die beiden Monatsnamen „Julius“ und „Augustus“ umgewandelt, aus denen sich dann wieder Juli und August kristallisierte. Erstere Kürzung fand vor nicht allzulanger

Zeit statt; in alten Kalendern findet man den siebenten Monat des Jahres noch als „Julius“ bezeichnet, und Martinus Claudius charakterisierte diesen Monat unter derselben Bezeichnung.

Raunhof. Bei der diesigen Ritterschen Spartasse wurden im Monat Juni 1909 472 Einzelnungen im Betrage von 75 719 M. 23 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 373 Rückzahlungen (an Einlagen und Jinsen) im Betrage von 72 286 M. 50 Pf. Der Netto-Umsatz betrug 405 697 M. 11 Pf. Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst. Geschäftszeit: Vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2 bis 4 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8 bis 1 Uhr.

Raunhof. Unsere Waldbesucher machen wir darauf aufmerksam, daß das für nächsten Sonntag bestimmte Konzert schon am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr stattfindet, da Herr Musikdirektor Blohm an diesem Tage mit seiner ganzen Kapelle zu einer größeren Festschicht in Ellenburg engagiert ist.

Raunhof. Das rücksichtslose Fahren einzelner Radfahrer auf Fußwegen nimmt einen geradezu gefährlich werdenden Charakter an. So fuhr dieser Tage wieder ein Radfahrer im rasenden Tempo auf einem Fußwege um eine Ecke, und hätte um Haarsbreite bald einen kleinen 4-jährigen Knaben überfahren. Wir haben schon oft auf dieses rücksichtslose Gebahren hingewiesen, und es wird die höchste Zeit, daß hier mit aller Schärfe vorgegangen wird. Es muß aber auch, wenn diese Unsitte ausgerottet werden soll, unsere Polizei von der Bevölkerung unterstützt werden, denn es ist nicht gut möglich, daß bei einem so geringen Polizeipersonal, alles beobachtet werden kann. Etwaigt jemand einen Radfahrer auf verbotenen Wegen, so muß sofort Anzeige gemacht werden, oder soll solange gemeldet werden, bis unsere Kinder zu Krämpfen geführt werden!

Raunhof. Die Zeit rückt immer näher, wo der Turnverein sein 25-jähr. Jubiläum feiert. Man rüstet sich allenthalben, diesen Tag würdig zu begehen, und unermüßlich arbeiten die Festausschüsse an ihren Aufgaben. Als Festschicht kommt diesmal die vis-à-vis der Wagner'schen Fabrik gelegene große Wiese des Herrn Rebel in Frage, die dem Turnverein bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde. Nur noch 10 Tage und die Festschicht, zu der wir noch verschiebentlich das Wort ergreifen werden, nimmt seinen Anfang. — In Golbig hat unser Turnverein am Sonntag beim Wettturnen den 13. Preis errungen.

Raunhof. Am 30. Juni vollendeten sich 60 Jahre, daß Herr Schuhmachermeister Friedrich Moritz Rabener als Bürger unserer Stadt verpflichtet wurde. Der Jubilär wurde aus diesem Anlaß im Namen des Stadtgemeinderates durch eine Abordnung, bestehend aus Herrn Bürgermeister Wille und Herrn Stadtordeboten Hessel unter Ueberreichung einer Gedenktafel in seiner Wohnung beglückwünscht.

Raunhof. Nächsten Sonntag, den 4. Juli, wird von Leipzig, Dresden, Barmbein, der erste diesjährige Sonderzug zu ermäßigten Preisen nach Dresden und Schandau abgehen. Der Zug, welcher zur Aufnahme von Teilnehmern auch in Borsdorf hält, verkehrt ab Leipzig 4 Uhr 40 Min. früh, ab Borsdorf 4 Uhr 57 Minuten und verkehrt über Burgen.

11. Wald-Konzert.

Sonnabend, den 3. Juli. nachm. 4 Uhr an der Bismarckhöhe.

Musikdirektor F. Blohm.

Programm.

1. Berlin mein Sinn. March. Glasemann
2. Overture zu Op.: „Fra Diavolo“. Auber
3. Fantasie über „Das Haiderealein“. Böhmig
4. Hydranten. Walzer. Gungl
5. Grüss mir mein Heimatland. Lied. Kaeber
6. Im böhmischen Kildorena. Polka. Masurka. Schröder.

Dem scheidenden Staatsminister Dr. Grafen von Hofenthal und Bergen haben die Beamten des Ministeriums des Innern eine Dankadresse gewidmet, die nach einer zuverlässigen Mitteilung dem Herrn Minister vor einigen Tagen von Herrn Reichs-Rat Dr. Metz überreicht worden ist. Die Adresse ist von sämtlichen Beamten des Ministeriums des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet worden. Der neue Leiter des genannten Ministeriums, Graf Bethum v. Schidt, tritt sein Amt, wie bereits kürzlich mitgeteilt, am 1. Juli d. J. an. Die Begrüßung des neuen Ministers im Sitzungssaale des Ministeriums des Innern erfolgte; doch ist der Tag hierfür noch nicht bestimmt, da der neue Minister voraussichtlich an der heute beginnenden Königsreise durch das Erzgebirge teilnehmen wird. Für diesen Fall dürfte die Begrüßung am 2. oder 3. Juli erfolgen.

Anbieten von Erfrischungen an den Jügen. Die Eisenbahnverwaltung hat die Bahnhofswirtschaften angewiesen, während der wärmeren Jahreszeit bei den Jügen auch frisches Trinkenwasser, sowie Selters- und andere Mineralwässer und frisches Obst in ausreichender Menge bereit zu halten.

Mit dem 1. Juli wird die Jagd auf Rehböcke eröffnet. Schon lange scheint der Jäger diesen Termin herbei, der ihm die größten jagdlichen Freuden bringen soll. Tage lang hatte der weidgerechte Jäger schon das Revier beobachtet, er kennt Zeit und Stunde, wann der Buck austritt, kennt den Wechsel ganz genau und auch, wie er ausgelegt hat. Nun will er sich die Beute holen. Es geht hinaus in aller Herrgottsstraße in den grünen, sommerlichen Wald, und geduldig wartet er des folgen Buckes, der bei Sonnenaufgang kommt. Im Feuer bricht er zusammen. Donnernd bricht sich das Echo im Tann, aus dem Herzen des glücklichen Jägers aber klingt ein frohes „Weidmannsheil“. Mit dem 1. Juli wird gleichfalls auch die Jagd auf Enten und Hirsche eröffnet, so daß Jägerfreuden im kommenden Monat schon vollaus ausgelostet werden können.

Sensen unwideln! Es sei daran erinnert, daß, wenn Sensen auf öffentlichen Wegen oder in öffentlichen Orten getragen werden, die Senne durch einen Wischel (sogenannte Senfenschuh) verahrt sein muß. Die Unterlassung dieser Vorschrift, wodurch leicht Unglücksfälle herbeigeführt werden können, ist strafbar.

Der Genuss unreifen Obstes hat alljährlich zu Todesfällen geführt. Reisende sind es Kinder, die unbeaufsichtigt die unreifen Früchte genießen. Ruhrartige Erkrankungen sind die Folge, denen der junge Organismus nur zu oft erliegt. Bei einem Sandaufenthalt sind die Kinder ganz besonders zu belehren und zu beaufsichtigen, da auf dem

Der Majoratserbe.

Roman von Annaliese von Steinmühl. 47

„Ausspannen, Anton, im Deutschen Hause,“ rief er noch mit Donnerstimm und verschwand in der Tür.

„Aber, Herr Baron! Herr Binsberg! Sie kommen zu mir?“ erlönte es jetzt aus der Tür zur Rechten.

„Ja, Wallbrecht, wie Sie sehen und die Sicht bringen wir auch mit. Immer Pianos, Freundschaft, und was Gopelstertes für mein Weidkind hier,“ grimmig deutete er auf das schmerzende Bein.

Vorsichtig halfen sie dem unbehilflichen Herrn auf einen Sessel und bauten eine weiche Stütze für das geschwollene Glied. „So, Herr Baron, Sie sehen mich voller Erwartung, denn am einer Kleinigkeit kommen Sie nicht her in diesem Zustand.“

„Den Teufel wäre ich, wenn es nicht bei uns brennte. Für gütlich genommen, erschrecken Sie nicht. Aber ein ehrlisches, tüchtiges Feuer wäre mir lieber, als dieser schwelende, heimliche Verd, dessen Dasein mir erst heute bekannt wurde.“

„Ich verstehe Sie noch immer nicht, alter Freund.“

„Draußen Sie auch nicht, denn ich spreche immer noch in Gleichnissen, wie die Propheten, aber nun kommt die Teufelsgeschichte, und Sie sollen uns aus dieser Patsche helfen, Sie sollen uns mit Ihrem juristischen Rat beistehen, und darum sind wir hier.“

Wolter Spannung hörte der alte Justizrat dem nun folgenden Bericht des Hollweg zu, man sah, er verlor seine Stille. Karl Heinrich beobachtete, wie seine Miene immer düsterer wurde, die Augenbrauen zogen sich dicht zusammen und zeigten in ihrer Mitte eine tiefe Furche, mehrmals hatte der Beamte Mühe, einen Ausruf zu unterdrücken, seine Augen leuchteten in intensivem Glanz und er bewegte den greisen Kopf oft in stiller Bewunderung.

Julius von Hollweg schweig, es wurde beängstigend still im Zimmer, Wallbrecht stand auf und ging an seinen Schreibtisch, er schlug die Jolianen auf, blätterte hier und machte sich dort Notizen, gerade, als ob er allein im Zimmer wäre.

Schlüssig konnte Hollweg es nicht mehr aushalten: „Zum Studium noch einmal, so sagen Sie doch auch einen Ton.“

„Sie sehen, daß ich mich informiere,“ lautete die kurze Antwort. „Endlich,“ entfuhr es Hollwegs Lippen, der Justizrat wandte sich ihnen wieder zu, und als Karl Heinrich ihm in das schöne, alte Gesicht blickte und in seinen klugen Augen ein stilles Leuchten sah, da sprang er auf und drückte ihm die Hand, rufend: „Sie haben Hoffnung, Herr Justizrat.“

„Nicht so stürmisch, junger Freund,“ bemerkte er lächelnd.

„Wallbrecht, wenn Sie uns aus dieser bößlichen Geschichte freigeknickt herausführen, dann stiften wir Hollweg Ihnen einen Hausorden.“

„Ich tue es nicht um des Dankes willen, das wissen Sie, alter Freund, doch nun hören Sie mir zu.“

Langsam legte er alles auseinander und schloß: „Noch ist es Zeit, das Lebenslichtlein meines alten Freundes und Sönners, des Freiherrn von Hollweg ist noch nicht erloschen, wenn es auch sehr schwach ist, wie mir Bahrenfeld sagte. Geht er, ihn zu bewegen, den Antrag zu stellen, so kann er durch Königs Gnade den Sohn erster Ehe adoptieren und zum rechtskräftigen Erben des Majorats erklären.“

„Ist das wahr, Wallbrecht?“ schrie Hollweg aus.

„So gewiß ich hier vor Ihnen stehe.“

„Karl Heinrich! Wallbrecht!“ jubelte Julius auf in stürmischer Erregung, dann aber barg er sein Gesicht in beide Hände und schluchzte laut.

In tiefster Bewegung schauten die beiden auf den erschütterten Mann, wer hätte Julius von Hollweg je meinen sehen! Jetzt hob der alte Herr seinen Kopf und sah die Hände der beiden Betreuer: „Wir stehen fest zu unserem Junker und verschaffen ihm sein Recht, der alte Gott wird mit uns sein. Amen.“

„Amen“ erlönte es von der geöffneten Tür her, in deren Rahmen der Landrat stand; ernst setzte er hinzu: „Ich sehe, die Herren sind schon am Wert, ich darf wohl auch meine Dienste anbieten.“

„Wie ein Mann!“ rief Hollweg, „habe ich es nicht gesagt, Wallbrecht, wir Hollweg stehen nicht verlassen da.“

„Wer setzte nicht sein alles ein für unseren lieben Junker,“ war die Antwort des Landrats.

In eifriger Beratung schwanden die Stunden, auch der alte Sanitätsrat wurde noch befohlen, denn sie brauchten sein ärztliches Gutachten.

„Nehmen Sie die Verantwortung auf sich, daß die Auf-

regung dieser Nachricht nicht gerade in dem Zustande des Kranken Freiherrn das herbeiführt, was allen unseren Hoffnungen ein Ende bereiten würde?“ fragte Wallbrecht.

„Freude tötet nicht so leicht. Ich bin sogar der Ansicht, daß ein leichtes Aufpludern aller Lebensgeister stattfinden wird, bis das Ziel erreicht ist. Machen Sie sich doch klar, welche Würde mein armer Freund all die Jahre mit sich herumgeschleppt, vielleicht ist diese auch die Ursache des raschen Kräfteverfalls in verhältnismäßig frühem Mannesalter, zählt der Freiherr doch erst 61 Jahre.“

„Aber wie wollen wir es durchsetzen, ihm ohne Anwesenheit Tante Amanda zu sprechen?“ fragte Karl Heinrich besorgt.

„Warum legen Sie besonderen Wert auf deren Anwesenheit?“ rief der Justizrat erstaunt.

„Weil der böse Wille und die gefährliche Leidenschaftlichkeit dieser Frau dem Kranken und unserer Sache ernstlich schaden könnte. Es gibt auch einen indirekten Grund.“

„Karl Heinrich, Du sprichst von der Frau Deines Onkels,“ warf Hollweg ernst dazwischen.

„Ich weiß, was ich sage, und werde es durch meine folgenden Worte bekräftigen.“

Und Binsberg erzählte von allem, was Otmar ihm anvertraut hatte, von der Feindschaft der Stiefmutter, von der abgöttischen Liebe zu ihrem Sohne Feodor, die sogar die Reizung zu ihrem Manne in den Hintergrund drängte. Er berichtete von ihrer Kenntnis des Geheimnisses der unglücklichen Ehe und ihrer heimlichen Absicht, ihren Sohn nach des Vaters Tode an Stelle des Stiefsohnes zu setzen. Zur Bekräftigung der letzten Behauptung stützte er genauen Bericht ab von dem Besuche des Winkelsadvoakaten und der darauf folgenden systematischen Abperrung des Kranken, die selbst der treue Diener Johann nicht zu brechen vermochte.

„Amen,“ sagten sie?“ rief der Justizrat, „ei, den Stunden kenne ich genau aus meiner Geschäftspraxis, ein ganz getriebener Junge. Dieser Besuch ist für mich genügend, ein Komplott von Seiten dieser gefährlichen Dame glaubwürdig zu machen. Klein wird ihr geraten haben, niemand vorzulassen, damit dem armen Vater die Kenntnis vorenthalten würde, daß es in seiner Macht steht, mit Bewilligung Seiner Majestät die Folgen des unglücklichen Formschlusses zu annullieren. Der Schult wird sich dem Rat haben gut begähnen lassen.“

Lande die Ge...

Obst natürliche...

Das am...

Burgen...

Am 3...

Seine Braut...

Sensen unwideln!

Der Genuss unreifen Obstes...

Die F...

Die F...

Die F...

Die F...

Die F...

Die F...

Die F...

am 4 Uhr
Mittag.

Glassmann
Auber
Böhrig
Gragl
Lied Knauer
Schröder.

am 1. Juli d.
neuen Ministers
Ministeriums
Tag hierfür
neue Minister
Innenminister
Bestimmung am 2.

an den
hat die
während der
Süden auch
andere
in austretenden.

die Jagd auf
lange schme
der ihm die
dingen soll.
Tage-
Jäger schon das
Zeit und Stunde,
um den Wechsel
er ausgeht hat.
holen. Es geht
in den grünen,
redulig wartet er
Sonnenaufgang
er zusammen.
so im Tann, aus
lägert aber flügel
Mit dem 1. Juli
auf Enten und
Jägerreuben im
Wolfslauf ausgeföhlet
Es sei daran er-
auf öffentlichen
Orten getragen
en Vögel (Soge-
dahrt sein muß.
erfordert, wodurch
ort werden können.

Landes die Gelegenheiten zum Genuss unweifen
Obwohl natürlich ungleich größer ist als in
der Stadt.

Das am Sonntag vormittag vom Be-
zirk Burgen-Grünwald des Sächsischen Rad-
fahrerbundes ausgeführte 50-km-Bezirksfahren
ergab folgende Ergebnisse:

- 1. A. Schöne, Dresden, 1 Std. 46 Min.
2. A. Jähring, Nachern 1 " 47 "
3. D. Stephan, Dresden 1 " 47 "
4. J. Reiche, Gerichshain 1 " 51 "
5. B. Bolter, Gerichshain 1 " 54 "
6. B. Grimm, Gerichshain 1 " 54 "
7. H. Kellig, Kammelsbain 1 " 58 "
8. H. Müller, Gerichshain 2 " -- "
9. R. Müch, Kammelsbain 2 " -- "
10. H. Müller, Rerchau 2 " 01 "

Die übrigen Fahrer hielten die gegebenen 2
Stunden nicht ein.

Gerichshain. Dem seit 1900 hier
amtierenden Pfarrer Herrn Dr. phil. Friedrich
Dowald Kramer hat die Theologische Fakultät
der Universität Leipzig aus eigener Bewegung
den Grad und Titel eines Doktors der
Theologie honoris causa verliehen. Herr
Dr. Kramer lehrte im Nebenamt als
Assistent des Mittellateinischen Seminars seit
1903 an der Universität die deutsche Sprache
und hat auch mancherlei Beiträge zur biblischen
Sprachwissenschaft veröffentlicht.

Burgen. Wie wir von zuverlässiger
Stelle erfahren, ist die Zahl der Genossen
der „Elektrizitätsversorgung für Burgen-Land,
s. W. u. b. H.“ bereits auf 100 angewachsen.
Auch sind hier mehrere Gemeinden beigetreten,
welche derartige Beiträge nicht noch bestimmen zu
ermarten, so daß, falls später einmal erwünscht,
zu einem Gemeindeverbande schon Form und
Anfang vorhanden ist.

Am Sonnabend abend gegen 10 Uhr
wurde die auf dem Rittergut in Groß-
schepa angeheuete 22jährige Wirtshauserin
Julda Döhler, Tochter eines pensionierten
Bahnbeamten in Jelitshau, von ihrem Bräutigam,
dem 24jährigen Telegraphenbeamten
Büttenhausen aus Leipzig, aus Eifer-
sucht zu erschließen versucht. Der Täter gab
aus einem mitgeführten Revolver zwei
Schüsse auf das Mädchen ab, welche schwere
Verletzungen am Hinterkopf und der Schädel-
decke zur Folge hatten. Die Verletzte, welche
dem hiesigen Krankenhaus zugeführt wurde,
befindet sich in Lebensgefahr. Büttenhausen
hat sich nach der Tat selbst erschossen, derselbe
ist tot. Es handelt sich hier um eine über-
legte Mordtat, denn der Täter hat sich vor
seiner Abreise am Sonnabend mittag Be-
kannntes gegenüber geduldet, daß etwas passieren
würde. In Großschepa in der Wohnung
seiner Braut versuchte Büttenhausen seine
Braut zu bewegen, ihren Dienst zu verlassen
und ihm nach Leipzig zu folgen. Das Mäd-
chen weigerte sich, es kam deshalb zu Streit-
igkeiten. Als der Täter Drohungen laut
werden ließ, wollte das Mädchen flüchten, in
diesem Augenblick wurde die grauenvolle Tat
ausgeführt. Von der Dienstverpflichtung wurde
der schwer verletzte Wirtshauserin Julda
Döhler das beste Zeugnis ausgehellt, es war
ein gewissenhaftes, fleißiges Mädchen. Die
Eltern der letzteren wurden sofort benachrichtigt,
sie sowohl, als auch die Rittergutsbesitzer
waren selbstverständlich tief ergriffen über das
traurige Vorkommnis.

Die Peniger Maschinenfabrik und
Eisenwerkerei, A.-G. die im Vorjahre noch

sieben ertragnislosen Jahren eine Dividende
von vier Prozent ausgeschüttet hatte, wird für
das am 30. Juni zu Ende gehende Geschäftsjahr
aller Voraussicht nach wieder von einer
Dividendenauschüttung absehen müssen.

Dresden, 29. Juni. Aus einer Re-
nogerie in Welsper (Böhmen) ist eine Löwin
entpungen und in die Wälder entkommen.
Die Bevölkerung ist aufgeregt. Das Be-
treten der Wälder ist behördlich verboten.

Dresden. Das Märchen vom säch-
sischen Königssohn. Das „Dresden Journal“
nimmt Stellung zu den Artikeln, die seit
einiger Zeit von der „Dresdner Rundschau“
über einen angeblich im Jahre 1853 ge-
borenen Sohn des damaligen Kronprinzen-
paares veröffentlicht worden sind. In diesen
Artikeln wird behauptet, daß das Kind nach
Ungarn gebracht, als Sohn des Musiker-Ehe-
paares Horward untergebracht und in das
Kirchenbuch von Beszron unter dem Namen
Gaja Horward als am 26. August 1853 ge-
borenen eingetragen worden sei. Horward sei
dann als Sachse ausgewiesen worden. Er
dürfte sich aber Gaja von Bettin nennen und
dergl. mehr. Das „Dresdner Journal“ ver-
öffentlicht nun heute zu den Artikeln eine
Reihe amtlicher Feststellungen, wonach dem
sächsischen Kronprinzenpaar niemals ein Sohn
geboren ist, und alle übrigen Meldungen und
Schlußfolgerungen in den oben genannten
Artikeln der „Rundschau“ auf böswilliger
Erfindung beruhen.

Der Landesverband der Saalstädter
im Königreich Sachsen tritt am 18. und 19.
und 20. August d. J. in Zwickau zu seinem 6.
Verbandsstage zusammen.

Es ist leider schon Tatsache, daß in
der Nacht vom 16. Juni in verschiedenen
Gebieten des oberen Vogtlandes die Heide-
beeren erfroren sind, während ganze
Flächen Preiselbeeren schon zuvor infolge der
anhaltenden Trockenheit des Mai verdorrt sind.
Während des ganzen Juni hat es im oberen
Vogtland kalte Nächte gegeben.

Eine Reklamemerkung für das Erz-
gebirge ist vom Sächsischen Erzgebirgsverein
verausgabt worden. Die Marke, welche in
den Landesfarben ausgeführt worden ist, trägt
die Aufschrift „Sächsischer Erzgebirgsverein“
und erfreut sich durch eine geschmackvolle Aus-
führung. Aus dem Erlös der Marke solle n
für die Auskaststellen in Berlin große Photos
aus unserem Erzgebirge beschafft werden.

Submission.

Die Vorarbeiten zur Gründung einer
Sächsischen Zentralstelle für das Submis-
sionswesen werden von der Mittelstands-
Bereinigung im Königreich Sachsen mit großem
Eifer betrieben. Am 25. Juni wurde die
Angelegenheit in einer sehr stark besuchten
Versammlung des Ausschusses der Leipziger
Jnnungen beraten. Bürgermeister Dr. Eberle-
Koffen, Landtagsabg. Baurat Enke, Stadtv.
Buchdruckereibesitzer Jul. Meyer und General-
Sekretär Ludwig Frahenbach-Verpzig vertrat
den von der Mittelstands-Bereinigung vorge-
legten Organisationsplan mit großem Nach-
druck. Herr Bürgermeister Dr. Eberle ent-
warf ein anschauliches Bild von den
wirtschaftlichen Kämpfen der Gegenwart. Alle
Erwerbsstände seien in festen Verbänden
organisiert. Das Großkapital trete seit jeher
als geschlossener Macht auf. Die Landwirte
verhänden es ebenfalls, durch ihre guten

Organisationen ihre Interessen mit Erfolg zu
wahren. Das Gleiche gelte von den Arbeitern.
Dazwischen ließe zerplittert das Leder auf
wirtschaftlichem Gebiete noch völlig uneinige
Handwerk. Wollte es nicht zwischen diesen
organisierten Mächten wirtschaftlich zerrieben
werden, dann müsse es sich ebenfalls wirt-
schaftlich zusammenschließen. Dazu solle die
Zentralstelle für das Submissionswesen den
ersten Schritt bilden. Die Beharrlichkeit der
sich hieran anschließenden Aussprache zeigte,
daß trotz mancher vorhandener Bedenken die
Leipziger Handwerkerkreise der geplanten Zen-
tralstelle großes Interesse entgegenbringt. Die
Versammlung wählte eine elfköpfige Kom-
mission, die in Gemeinschaft mit dem
Vorstande der Mittelstands-Bereinigung den
Organisations-Entwurf durchberaten und dem
Jnnungs-Ausschusse jeweils endgültiger
Beschlüsse geeignete Vorschläge unterbreiten
soll. Regelmäßige Versammlungen werden dem-
nächst auch in anderen Städten des Landes
abgehalten.

Der Flug über den Armeekanal, den
der Luftschiffer Latham dieser Tage im Aero-
plan übernehmen wollte, hat infolge un-
günstiger Witterungsverhältnisse auf später
verschoben werden müssen. Latham winkt ein
Preis von 20 000 Mk. für das Wagnis.

Pflanzen-Experimente. In einer eng-
lischen Groß-Gärtnerei bringt man Erdbeeren
durch Behandlung mit Kether um etwa 14
Tage früher zur Reife, als dies bisher mög-
lich sein konnte. — Professor Winkler, ein
bekanntes Mitglied der Deutschen Botanischen
Gesellschaft, hat eine Kreuzung von Tomate
und Nachschiffen erzielt. Genießbar ist das
Produkt natürlich nicht.

Die Strafe des Chauffeurs. Der 30-
jährige Chauffeur Joseph Sirtz aus München,
der im April dieses Jahres in die von einer
Nachführung beimkehrende 7. Kompanie des
bayerischen Leib-Infanterie-Regiment hinein-
fuhr und mehrere Garbisten verletzte, wurde
wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 1 Jahr
8 Monaten Gefängnis bestraft. Es wurde
festgestellt, daß der Angeklagte, unbekümmert
um alle Warnungssignale, ohne zu bremsen
oder mit der Hand Zeichen zu geben, mit
einer Geschwindigkeit von 40 Kilometern in
die Truppe hinein fuhr.

Aus dem Zuge stürzte bei Bad Nau-
heim der Bürgermeister von Königswinter.
Er geriet unter die Räder, wurde überfahren
und sofort getötet.

Durch einen Schwemmandeinstrich
wurden in dem Kohlenbergwerk Söbada bei
Karlshad fünf Bergleute verschüttet und ge-
tötet.

Achtzehnhundert Militärbleistauben
wurden am Sonntag auf dem Militärbahn-
hof in Jossen aufgelassen. Sie waren in
vier Waggons von Offenbach am Main nach
Jossen gebracht worden. Jede Taube erhielt
einen Zettel, auf dem die Zeit des Ausfluges
angegeben war. Bereits gegen Mittag waren
die ersten Tauben wieder in Offenbach.

Beim Spielen zum Ruppel ge-
worden. Die Tochter des Besitzers stürzte
zu Jossen geriet beim Spielen unter die
Pferde einer Mähmaschine; diese schlugen und
jagen die Maschine über das Kind hinweg.
Hierbei wurde dem armen Geschöpf der rechte
Fuß gänzlich abgetrennt, während der linke

schwere Verletzungen erlitt. Nach Anlegung
eines Notverbandes wurde das Kind nach dem
Krankenhaus gebracht.

Unter dem Verdacht des Gatten-
mordes steht der Professor Gervais in An-
tony in Frankreich. Die Ehe des Professors
Gervais mit seiner schönen Gattin war keine
glückliche, da sie berechtigten Grund zur Eifer-
sucht des Mannes gab. Man sagt, die Ver-
haftung der Frau wegen Kindesabtreibung
stand bevor, als sie eines Morgens vergiftet
aufgefunden wurde. Ob sie Selbstmord be-
gangen hat, oder ob der Professor in einem
Anfall der Verzweiflung über die verächtete
Ehre seines Hauses die Frau tötete, wird die
Untersuchung ergeben müssen.

Todessturz im Auto. Der bekannte
Petersburger Millionär und Sportsmann
Waischirin stürzte mit seinem Auto in einen
Fluß. Er und sein Chauffeur konnten nur
als Leichen geborgen werden.

Ein Kampf im Gefängnis. Im
Gefängnis zu Wilmna ermordeten vier Sträf-
linge einen Aufseher und befreiten sieben
andere Arrestanten. Im Gefängnis hofe ent-
spann sich darauf ein Kampf, bei dem drei
Aufseher und sieben Sträflinge getötet, vier
Arrestanten, ein Schutzmann und ein Aufseher
verwundet wurden.

Eine neue Erfindung Edison. Einer
Meldung aus New-York zufolge soll es Edi-
son nach jahrelangen Forschungen endlich ge-
lungen sein, einen elektrischen Akkumulator zu
erfinden. Dieser besteht, so heißt es, aus 60
Zellen und wiegt etwa 18 englische Pfund.
Der Akkumulator kann einen Wagen von
einer Tonne Gewicht von London nach South-
ampton in dreimal geringerer Zeit schleppen,
als es augenblicklich ein Motor von zwei
Pferdekraften vermag. Der Akkumulator
arbeitet vier Jahre. Um ihn neu zu laden,
genügt es, ihn mit einem Draht eines Elek-
trizitätsnetzes einige Sekunden lang zu ver-
binden. Die neue Erfindung wird auf der
Straßenbahn von West-Oranje im Staate
New-Jersey erprobt werden und dürfte später
überall eingeführt werden, da sie den Straßen-
bahnverkehr ruhiger gestaltet. — In der
vorliegenden Form wird die Nachricht bei
technischen Sachverständigen wohl einigen
Zweifeln begegnen.

Kirchennachrichten.

- Dom. IV. nach Trin., 4. Juli 1909.
Rannhof.
Borm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Borm. 11 Uhr: Taufen.
- Rochm. 1/2 Uhr: Abmarsch des Jünglingsvereins zur
Kreisverbandssitzung in Altendahn.
Rituga.
Borm. 7 Uhr: Gottesdienst.
Rochm. 5 Uhr: Gottesdienst.
- Mörschshain.
Borm. 1/2 Uhr: Gottesdienst.
- Erdmannshain.
Borm. 10 Uhr: Gottesdienst.
- Rannhof.
Montag, den 5. Juli, abends 8 Uhr: Jahresfeier des
Jugendvereins im Rathausloale. Gäste herzlich
willkommen.
- Spielplan des Leipziger Stadt-Theaters.
Neues Theater.
Freitag: Der Kaffeebinder. Auf. 7 Uhr.
Sonnabend: Die Liebe macht. Auf. 7 Uhr.
Miles Theater.
Sonnabend: Die lustige Witwe. Auf. 8 Uhr.

Der Majoratserbe.

Roman von Annaliese von Steinmühl. 48

Woller Erregung machte Hollweg seinem Herzen Luft: „Das
ist ja ein Teufelsweib!“

„Nein, sie ist nur eine Frau, deren Mutterliebe gefährliche
Vorteilnahme verdrückt“, fiel der alte Arzt dem eisernen Edel-
mann ins Wort. „Frau Amanda ist immer eine begehrliche
Natur gewesen, und was sie bestehn will, entzieht man ihr nicht
so leicht. Denken Sie an ihre Liebe zu ihrem jetzigen Manne: ich
weiß es aus dem Munde des Freiherrn selbst, daß sie sich noch
vor Ablauf des Trauerjahres verlobt, und er hatte doch Ot-
mars Mutter so treu geliebt. Aus dem Grunde haßt Amanda
die Verstorbene; ich könnte Ihnen schlagende Beweise erzäh-
len, aber es würde mich zu weit führen, und sie haßt am
meisten deren Kind... den Erben. Mit diesen Tatsachen muß
gerechnet werden, darum durfte ich auch die innerste Seele
dieser Frau vor Ihren Augen bloßlegen. Sie ist unsere schlimmste
Feindin. Worten können wir nicht, denn jeder Tag weiter be-
deutet bei dem Kranken einen Schritt näher zum Grabe. Von
den geheimsten Wünschen seiner Frau darf er nichts erfahren,
das wäre sein Tod. Sie muß durch die Schnelligkeit unserer
Handlungen vollständig überrascht werden. Auch zu dem Jun-
ger kein Wort, daß wir kommen, damit er ganz unbefangen
bleibt. Ich würde Folgendes vorschlagen: Morgen fährt der
Landrat... er hat ja genügenden Vorwand... beim Schloffe
vor und läßt sich bei Frau von Hollweg feierlich melden;
es ist seine Sache, die gefährliche Dame möglichst lange fest-
zuhalten; ich komme in meinem Wagen zehn Minuten später an... die Sorge um den Kranken mag den Grund abgeben...
und begeh mich sofort zu meinem alten Freunde, um ihn
von langer Jahre Qual zu erlösen.“

Der alte Sanitätsrat schwieg, seine Augen schimmerten in
feuchten Glänzen.
Alle erklärten sich für einverstanden, dann aber litt es sie
nicht länger; der Wutstrom wollte noch zum alten Kam-
merherrn auf Riesenau, dem Landrat zu Herrn von Bernig nach
Bachau, um genaue Details zu erlangen, und auf Wahrenfeld
warteten seine Patienten, Wingeberg aber sehnte sich nach Olga
und seiner Mutter, die schamlos seiner in Waffen harrten.

So sah sich der greise Justizrat bald allein mit seinen schwe-
reren Gedanken, und mitten aus denselben hinaus sprach
er leise: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, bin geht die Zeit,
her kommt der Tod, doch ihn erhalte uns, gütiger Gott, und
gib meinem kurzen Leben noch einen Freudenstimmern. Amen!“

Der nächste Morgen ging strahlend auf über Büferrich, als
ob es kein Menschenleid gäbe. Der Morgenwind klopfte an die
Fenster des Schulzenhauses genau so lustig wie an die spie-
gelnden Glasfenster des Schloßes, doch kein fröhliches Men-
schenkind tat ihm auf. Es lag Grabesstille über Dorf und Schloß.

Ueberwachte Augen schlossen sich schmerzend vor den blen-
denden Sonnenstrahlen, bestürmte Herzen vergruben ihr Leid
hinter schützenden Mauern. So wachte auch Otmar von Holl-
weg dem Morgen entgegen, und als es da war, das goldige
Macht, da wehrte er ihm mit ängstlichen Händen, und brütete
im Dämmersehn vor sich hin.

Wie war das alles so rasch gekommen, der Tod des Schul-
zensohnes und des Ungeheures, das Unbegreifliche! Den viel-
benetzten Erben, den das Leben auf eine der obersten Stufen
der menschlichen Gesellschaft gestellt hatte, sagte das Schicksal
mit kalter Hand und steif ihn hinunter von dem fürstlichen
Befehl und nahm ihm den ehrliehen Namen.

Wer trug die Schuld?

Der arme Greis zweifellos, der achtzigjährige Herr von
Bernig, den er gestern, nachdem er aus dem Munde von Onkel
Julius' Worten das Fürchtbare vernommen hatte, aufsuchte,
um Gewißheit zu haben, unwiderstehliche Gewißheit. Er kam,
Redenshaft zu fordern, und wurde anstatt dessen zum Trü-
der des hinfälligen Mannes, der, gleich einem Rinde schluch-
zend, kaum im Stande war, die nötige Erklärung zu geben.
Als Otmar ihn, bis ins Innerste erschüttert, verließ, fühlte er,
daß er ihn nicht wiedersehen würde. Das plötzliche Hereinbre-
chen des so lange Befürchteten hatte die Art an dieses greise
Menschenleben gelegt.

Sein Vater mußte also schon so lange darum, doch die
Sorge vor der Entdeckung war wohl in der langen Zeit ein-
geschlafen, bis die von Wamsell Wägners übermittelten Worte
ihres Bruders die Angst in ihm aufwühlten und in Verbin-
dung mit seiner Krankheit seinen Zustand so bedrückend mach-
ten.

Ob seine Stiefmutter schon von der öffentlichen Anklage
des Schulzen vernommen hatte? Wohl kaum. Wuchte er doch,
welche Schen alle Bediensteten vor ihr hatten, und er fühlte
es deutlich... wie ein warmer Strom ging es durch seine Adern...
sie gönnten ihr, der herrschsüchtigen, ungeliebten, „der Frem-
den“, nicht den Triumph, ihren Sohn an Otmars Statt als
Majoratserben zu sehen.

Ach, wie wenig lag ihm an dem äußeren Glanz, aber der
Name. Er sollte den Namen hergeben, er sollte ausscheiden
aus dem alten Stamm. Wohl hing es dunkel in ihm auf,
daß der Vater ihm durch Adoption wenigstens den Namen
geben könnte, aber der Vater war krank, dem Tode nahe, wer
wollte ihn hineingehen in diese seelischen Aufregungen, ohne
ihm zu schaden?

Außer der Botchaft des Onkels war noch kein Zeichen der
Teilnahme von seiten der Familie oder deren Freunde erfolgt.
Wartete man erst ab, was werden sollte? War er schon ein
Ausgestoßener, einer der Unglücklichen, denen man mitleidig
die Hand drückt und leere Worte der Teilnahme sagt, bis die
Woge der Zeit auch dieses Trauerspiel überflutet und mit
sich reißt in den Ozean der Vergessenheit?

Erna, die ihn hätte trösten und stützen können, war für
Wochen zu Verwandten nach Schlesien gereist. Der Kampf,
den sie mit ihrer Mutter um ihre Liebe führte, rief sie auf,
sie mußte in einer ganz fremden Umgebung Kraft gewinnen
zu mutigem Beharren.

Mit der Mutter, seiner heimlichen Feindin von Jugend
an, kann er über das Leid nicht sprechen, er würde an jedem
bittendem Wort ersticken, wenn er ihre Vermittelung beim
kranken Vater nachsuchen wollte. Er sah keinen Ausweg, er
fühlte auch die Energie nicht, sich trügend gegen sein Schick-
sal aufzulehnen, demselben sein menschliches Recht abzugewin-
nen. Ja, wenn es für jemand anders wäre, so würde er ringen
wie ein Riese, aber er für sich selbst?

Er zählte der Stunden Schlag. Schon zwölf Uhr, und noch
niemand gedachte seiner außer einer lieben, treuen Seele, Wam-
sell Wägners. Sie lag bei ihm aus und ein, wie sich ihr nur ein
Bormand bot.

Junker, soeben ist der Landrat vorgefahren und läßt
sich der gnädigen Mama in dringenden Angelegenheiten mel-
den.“ 157,20

Hochinteressant: Allgemeine Bauartikel-Ausstellung Leipzig, Messplatz, bis 11. Juli.

Konsumverein Naunhof u. Umgegend

Eing. Gen. m. beschr. H.
Sonntag, den 4. Juli 1909 Abnahme der Markenarten und Mitgliedsbücher, von vormittags 8 Uhr bis mittags 1 Uhr im Kontor, Gartenstraße. Kleine Marken sind vorher in der Geschäftsstelle umzutauschen.
 Der Vorstand.

Gardinen, in neuen aparten Mustern, abgepasst und Stückware billigst bei
H. Reifegerste.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
 Anfang Juni 1909:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	991 Millionen Mark
Bankvermögen	351 "
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	542 "
gewährte Dividenden	259 "

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
 Unversehrbarkeit Unversehrbarkeit Weltpolice
 von vornherein nach 2 Jahren nach zwei Jahren.
 Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Reinh. Koch, Postgebäude.

Feuerversicherung, sehr gut eingeführt und beliebt, wünscht ihre Agenten neu zu besetzen. Leistungsfähige Bewerber wollen sich melden unter R. S. 193 beim „Invalidendank“ Dresden.

1. Etage
 bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Vorraum, Bad, Innenklosett, schönem Balkon und üblichem Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Oktbr. d. J. eventuell auch schon am 1. Aug. d. J. zu beziehen. Näheres i. d. Expd. d. Bl.

Flechten
 von trockenen Schuppenflechten, streng. Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füße
 Heilung durch Salben, Adressen, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
Wir bisher vergeblich heilt
 gehalt zu werden, auch nach einem Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 1/2 - 1/4 Mark. Dose Nr. 1. 1/2 - 2/3
 Das Rino-Salbe ist ein gelbes Pulver.
 Nur echt in Originalpackung
 weiss-grün-rot und mit Firma
 Schöberl & Co., Weiskönigs-Dresden.
 Fälschungen weisen man zurück.
 In jedem der Apotheken.

Eine freundl. Wohnung
 Stube, Kammer, Küche und Zubehör sofort zu verm. G. Kapp, Behlitz.

Stube u. Kammer
 per 1. Okt. od. früher zu vermieten.
B. Gründlich, König Albrechtstr.

Gesucht ein einfaches Mädchen in kl. Fam. bei gut. Lohn nach Leipzig. Off. u. K. W. an die Expd. d. Bl.

Musik-Unterricht
 Klavier, Violine (Solo und Ensemble) und Theorie. Elementar-Unterricht und höhere Ausbildung. Vorbereitung für Seminar und Conservatorium.
Naunhof, Grimmaer Str.
 Leipzig, Bagritze Str. 16.
H. Reubaus,
 stud. geb. Musiklehrer.



Gebrauchte Kinderwagen, Sportwagen werden wie neu wieder hergestellt u. in besten, aber billigem Zustand auszubereiten. Billig repariert und lackiert. Schreiben Sie Ihren alten Wagen an die größte deutsche Kinderwagenfabrik Sachsen
Julius Treiber, Grimma 58.

Königl. Sächs. **Militärverein**
 Naunhof u. Umg.
 Nächsten Sonnabend,
 den 3. d. M., Abends 7/9 Uhr
Monatsversammlung
 im Bürgergarten. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein
 „Kameradschaft“
 Naunhof u. Umg.
 Sonnabend Abend
Monatsversammlung.
 Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.
D. B.

Obst- u. Gartenbauverein
 Naunhof
 Sonnabend abends 7/9 Uhr
Versammlung
 im „Stern“.
D. V.

Echt Emmentaler
Vollkorn-Semmel
Neue saure Gurken
 Stad 8 und 10 Pfennig, empfiehlt
Kurt Wendler.

Freibank Erdmannshain.
 Heute Donnerstag Abend 6 Uhr wird ein Rind in rohem Zustande verpöndet. à Pfd. 40 Pf.

Dienstmädchen
 über 16 Jahre alt, nach Leipzig für 1. Aug. gesucht. Zu melden Naunhof, Schlossmühle bei Frau Batorau.

Eine Wohnung
 best. aus Stube, Kammer, Küche nebst Zub. zu verm. und sofort oder 1. Okt. zu bez. R. Hunger, Grimmaerstr. 124r.

Schönes Logis,
 parterre, 2 Zimmer, 1 bis 2 Kammern und sonst. Zubehör per 1. Oktober oder auch früher zu vermieten. **Schloßgasse 142 C.**

Suche für meine Frau u. 6 jähr. Kind ab 1. August 1 Zimmer mögl. am Wald, ev. 1 Welt. m. 1 Bett. Preis mit Kasse, getrennt.
Rehlhorn, Leipzig.
 Wolfstr. 58 Ir.
 Große und kleine Posten
HEU
 kauft
 Lohnkutscher Kurth.

Elegante Neuheiten
 in
weissen Ball-Stoffen
 empfiehlt zu billigsten Preisen. **H. Reifegerste.**

Das **Kaffee** allein besagt nicht viel, **Poetzsch** in Verbindung m. d. Namen verbürgt es vorzügl. Qualität d. Produktes!
Poetzsch-Kaffee in 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/16, 1/20 Pfd. Originalpackung zu: 100-120-140-160-180-200 Pfg. das Pfd. Jedes Paket trägt den Aufdruck: **Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig, Grosskaffee-Rösterei, prämiert mit dem Staatspreis** ist stets frisch erhältlich:
 in Naunhof bei: Richard Gunkel, Leipzigerstr., Hermann Wendt, Ecke Grim. u. Gartenstr., A. Tünzer, Bahnhofstr., Wilhelm Plesse, Grimmaer Str.
 in Fuchshain bei: A. Lange, Kolonialwaren, Erdmannshain bei Theodor Kühne, Kolonialwaren.

Das Seitengebäude meines Grundstücks, Großsteinbergstr. ist per 1. Oktober 1909 als **Haupthaupthaus** zu vermieten. Auskunft erteilt Frau A. verw. Dörffel, L.-Gohlis, Schönhaufenstr. 3.

Eine 2. Etage
 ist im ganzen od. geteilt zu vermieten. Zu erfragen bei **Gustav Seidel, Butznerstr. 159 f.**

+ Frauen! +
 Bei Stockungen und Störungen der monatlichen Regel ist das seit Jahren tausendfach bewährte
Menstruationspulver „Geisha“
 von prompter Wirkung. Best. Flor Anthemid nobil. japonic. pharm. Schachtl. Nr. 3. - Radn. Nr. 335. Apotheker Allmann & Co. L.H., Leipzig 252.

Sauberes Mädchen,
 19 Jahre alt, sucht per 1. Juli oder später Stellung in besserem Hause. Erlernung des Kochens erwünscht. Off. u. G. W. 100 an die Expd. d. Bl.

Vermisst
 wird nie der Erfolg beim Scheitern von **Stedenpferd-Eierschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Wundheil-Schutzmarke: Stedenpferd.
 Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Gantureinigeiten** und **Gantauschläge**, wie Milcher, Finnen, Pöckchen, Bläschen, Rote des Gesichts etc. à Stück 50 Pfg. bei: **G. Berg.**

Selbstgefertigte
Giesskannen
 schwere Qualität (keine Fabrikware) offer. billigst
Klempnerei
Wurzenerstr. 268.
 Reparaturen an Haus- und Küchengeräten werden schnell u. billig ausgeführt.

Fleischer-Jacken
Bäcker-Jacken
Barbier-Jacken
Maurer-Jacken
Schlosser-Jacken
Turner-Hosen
Schlosser-Hosen
Maurer-Hosen
 und alle
Arbeiter-Kleidung
 extra billig bei
H. Reifegerste.

Wer an **Gantauschlägen, Flechten, Weinschäden u. offenen Wunden** leidet, dem teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem **Leiden befreit** wurde.
F. Meyer, Ottendorf, Ostritz.

= Nur noch 10 Tage! =
 verkaufen wir wegen vollständiger
Aufgabe unserer Schreibwarenhandlung
 die noch am Lager befindlichen Gegenstände weit unter Einkaufspreisen.

Bilderrahmen, Nippsachen, Brieftaschen, Visitenkarten - Täschchen, Cigarren - Etais, Portomennais, Spiegel, Märchenbücher, Bilderbücher, Schul-Gesangbücher, Kochbücher v. E. Allenstein u. B. Davids, Kinderspiele, grosse u. kleine Contobücher, Notizbücher,
Verkauf nur noch 10 Tage!

Quittungs-Bücher, Lohn-Zahlungsbücher, Kopier- u. Schreibtinte, Briefpapier, Pergamentpapier, Filtrier- u. Tortenpapier, Tauf-, Verlobungs-, Hochzeits- u. Trauerkarten, Quittungen, Rechnungen, Akten-Deckel, Wechsel, usw. usw. A A A A A A A A A A A A
GÜNZ & EULE.

N
 Dr
 Fuchsh
 Die Naunhofer
 Nr. 78.
 In der
 worden:
 1. Die
 Grundstück Leipzig
 tungsgericht abgen
 Eingabe des Herr
 Strafe herauszu
 2. Die
 Elgung, in der b
 3. Verle
 Teil ergänzt. G
 Gatanhalt wege
 das nächste Jah
 und die andere L
 von der oberstle
 hauptranges in
 nunmehr unter
 sicherungssumme
 Apparate 67 580
 gehöriger Wagen
 nung im Gasa
 jetzigen Markt
 Lampen entfernt
 angebracht werden
 4. Broc
 machen kann, soll
 den hiesigen Herr
 Anlage in Chem
 5. Die
 Naunhofs muß
 Räderanlage ruhen,
 anlage fordert.
 In geb
 rungsabgaben vor
 Naunh
 Auf Gr
 hr
 das Prüfungs-Zer
 Cle
 ermorden und mi
 Mit m
 Witte
 Herr Bürger
 Roffen hat d
 Vortrag gehalten,
 der Mittelstands
 Redner führte in
 Begriff „Mittelst
 wenigstens unklar
 Zeit für den Mitt
 zu den Fragen, b
 die keine, beschä
 liche Entwicklung
 in seinem Staate
 rapide Veränder
 Bildung großer
 den Jinofoh und
 5 Milliarden fre
 und die Augbar
 Industrie hänge
 nur 5 Männern,
 ab. Die Reueit
 frielle Arbeiter,
 bewundernswerte
 wirtschaftliche G